

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

14. (5. ordentl.) Versammlung des XX. Vereinsjahres.

14. (5. ordentl.) Versammlung des XX. Vereinsjahres.

Mittwoch, den 29. November 1911, 7¹/₂ Uhr,
im großen Sitzungssaal des Brandenburgischen Ständehauses,
Matthäikirchstr. 20/21.

Vorsitzender Herr Geheimrat E. Friedel. Von demselben rühren die
Mitteilungen zu I bis X. und XII bis XVI her.

A. Allgemeines.

I. Am 19. hatte die Brandenburgia Einladungen zur Feier des
100. Geburtstages unsers Märkischen Dichters F. Brunold nach Joachims-
thal i. M., zu einer Fontane-Feier nach Neuruppin und einer Heinrich
von Kleist-Gedächtnisfeier nach Wannsee.

II. Die neusten Verwaltungsberichte des Märkischen Museums und
der Stdt. Kunstdeputation werden vorgelegt.

B. Persönliches.

III. Wir gedenken des am 21. im Alter von 87 Jahren verstorbenen
ältesten Berliner Feuilletonisten Professors Dr. Ludwig Pietsch, der
auch auf dem Gebiet von Schilderungen unserer Provinz — neben
Berlins — außerordentlich fruchtbar, und wenn auch kein Mitglied der
Brandenburgia, dennoch derselben stets freundlich gesinnt war.

C. Naturgeschichtliches.

IV. U. M. Herr Lehrer Scharnweber überreicht eine Ansichts-
postkarte und 1 Photographie des Teufelssteins bei Gehren auf dem
Königsberg, Kreis Luckau, und legt eine Probe dieses gewaltigen Ge-
schiebblocks vor, anscheinend rötlicher, glimmerreicher Granit. Die
Probe und die Photographie wird dem Märk. Museum überwiesen.
Besten Dank dafür.

V. U. korr. Mitgl. Herr August Rutot in Brüssel: Ich lege mit
Dank als Geschenk vor: *Mise au point, pour 1911 du Mémoire intitulé.
Le préhistorique dans l'Europe Centrale, paru dans le Compte-rendu
du Congrès de Dinant en 1903, Mecheln 1911.* Dies ist eine dankens-
werte Fortführung der alt- und neusteinzeitlichen Forschungen bis in
die Gegenwart. Wie es mit dergleichen archäologisch und geologisch
überaus schwierigen und strittigen Untersuchungen geht, so sind gerade
die interessantesten Schlußfolgerungen Rutot's bezüglich der ältesten
Perioden ganz neuerdings von Prof. Dr. R. R. Schmidt in Tübingen teil-
weise angefochten worden. In diesem Sinne hielt Herr Schmidt in der

hiesigen Anthrop. Gesellschaft am 18. einen Vertrag betitelt: Die Grundlagen für die Diluvialchronologie und Palaeoethnologie West-Europas.

VI. Vorgelegt der Tätigkeitsbericht 1910 und der Arbeitsplan 1911 der Geologischen Landesanstalt. Unsere Provinz ist leider etwas karg dabei behandelt.

D. Kulturgeschichtliches.

VII. Mainzer Zeitschrift Jahrg. VI. 1911 und Bericht des uns befreundeten Römisch-Germanischen Central-Museums in Mainz. Meist Römisches. — Von den Katalogen dieses ausgezeichneten vaterländischen Instituts lege ich gleichzeitig das Verzeichnis der Abgüsse und wichtigeren Photographien mit Gallier - Darstellungen vor. Obwohl die Kelten bei uns wohl kaum jemals ansässig gewesen, so haben wir doch eine gallische Kultur mehrere Jahrhunderte gehabt und die Haupttypen derselben, der la Tène-Epoche, namentlich die Waffen, sind in dem hochinteressanten Katalog Nr. 3 ebenfalls dargestellt.

VIII. Geschichte der Stadt Potsdam (Gropiussche Hofbuchhandlung, Potsdam 1912). Dies höchst empfehlenswerte vortreffliche Buch setzt sich aus Beiträgen zusammen von Dr. Richard Boschan, Prof. Dr. Kania (Kunstgeschichte) Amtsrichter H. Rademacher (politische Entwicklung) und dasselbe Thema von 1646—1809 entwickelnd von Amtsgerichtsrat Julius Haeckel. Fr. Marie Heinze schildert das geistige und gesellschaftliche Leben.

IX. Der Gerichts-Assessor Heinrich Christian Caro: Heinrich von Kleist und das Recht. Vom 100 jährigen Todestage Kleist's (21. November 1911). Berlin 1911. Verlag von Puttkamer & Mühlbrecht. Eine tiefgründige Abhandlung, die das besondere Verhalten des unglücklichen Dichters sittlichrechtlichen Problemen gegenüber vortrefflich analysiert. Es braucht nur hinsichtlich der letzteren an den Prinzen von Homburg, an den zerbrochenen Krug und Michael Kohlhaas erinnert zu werden.

X. Herr Redakteur Wilhelm Kotzde: Der Feind im Land. Nach alten Berichten und Chroniken erzählt. Mit Bildschmuck von Emil Heinsdorf (1912) Verlag von Abel und Müller in Leipzig. Gewidmet unserm vortrefflichem Ausschußmitglied Herrn Rektor Monke, schildert dies für weiteste Volkskreise hiermit bestens empfohlene Buch, in ansprechender volkstümlicher Sprache die französische Invasion auf dem Lande, wie sie sich bei uns mit allen ihren Schrecknissen und Plagen vollzogen hat.

XI. Herr Rektor Monke berichtet folgendes. U. M. Herr Gerhard Krügel überreicht der Brandenburgia sein soeben erschienenes Werk „das Buch von den Meerleuten“. Nach alten Volkssagen erzählt

Mit Bilderschmuck von Ernst Liebermann. Reutlingen bei Enßlin und Laiblin. 1912. 158 Seiten.

Der Verfasser, man muß eigentlich sagen: der Dichter bietet uns in dem vorliegenden, trefflich ausgestatteten Werk eine Sammlung von 14 als Kunstmärchen bearbeiteten Sagen aus Schweden, Norwegen, Samland, Friesland und von der pommerschen Küste.

Der Stoff ist also nicht märkisch und die Form der Dichtung die sich über die Sage stellt, nicht nach jedermanns Geschmack. Wenn das Werk trotzdem nicht nur lobend erwähnt, sondern gerühmt werden darf, so erscheinen diese beiden Einwürfe nicht als Ausstellungen, sondern als Beweismittel, in wie hohem Grade der Verfasser es verstanden hat durch eine echt poetische Auffassung, durch ganz prächtige Naturschilderungen, sowie durch seine edle, formvollendete Sprache, bei der die Prosa oft ungewollt zur Poesie wird, den Leser zu fesseln.

Gerhard Krügel will uns in seinem Vorwort weismachen, er sei kein Sonntagskind; aber es klingen doch aus den Tiefen des Meeres gar wunderliche Stimmen zu ihm herauf, süße, zauberische Melodien. Er liebt das Meer wie seine Seele und hat doch wohl gelegentlich einmal die Jungfrau vom Haff gesehen. Jedenfalls ist ihm die Poesie des Meeres, die Poesie der Natur aufgegangen, und er versteht es, sie auch seinen Lesern zu erschließen. Darum ist er ein Sonntagskind.

XII. Heimatkalender für den Kreis Luckau. In diesem Kreise herrscht, dank insbesondere dem Herrn Landrat Freiherrn von Manteuffel, ein reges heimatkundliches Interesse. Dafür zeugt dies mannigfaltig belehrende Büchlein, das u. M. Herr Scharnweber freundlichst überreicht.

E. Bilder, Karten, Pläne.

XIII. Herr Maler Bruno Bielefeld, Friedenau, Kaiserallee 142, ladet zu einer Besichtigung seiner Ausstellung berlinischer und märkischer Ansichten ein. Ich habe mir dieselben angesehen und eine große Anzahl vortrefflicher Architektur- und Landschafts-Aufnahmen, namentlich in Tempera-Ausführung gefunden, die mich hoch befriedigten. Ich fordere dringend zum Besuch dieser interessanten Künstlerwerkstätte auf.

XIV. Leuchtende Stunden. Eine Reihe schöner Bücher herausgegeben von Franz Goerke. Unser geschätztes Mitglied, Direktor der Urania, uns allen wohl bekannt durch seine vortrefflichen photographischen Aufnahmen von Land und Leuten unserer engern und weitem Heimat, hat den Anfang zu einer größeren Zahl von illustrierten Monographien (im hiesigen Vita-Verlag) mit Johannes Trojan und Georg Hermann begonnen. Trojan, zu den Altmeistern der Schilderung von Feld und Land, Wiese und Wald, längst gehörig, schildert für einen hoffentlich recht großen Leserkreis: „Unsere deutschen Wälder“ mit

vielen vortrefflichen Abbildungen in gewohnter Meisterschaft. Man möge mich nicht pedantisch schelten, wenn ich gegen Trojan, aus eigener Kenntnis versichere (zu S. 67), daß die roten Beeren der Eibe (ich habe wiederholt davon gegessen) ganz ungefährlich sind, dagegen ist der Genuß der Nadeln, namentlich für Pferde, schädlich. Die Provinz Brandenburg wird mehrfach berücksichtigt.

Das Gleiche tut Hermann in seinen Architektur-Bildern „Aus alter Zeit.“ Auch hier muß ich einen Einwand zu S. 68 erheben, wo der Rohziegelbau hinsichtlich unserer Mark zurückgesetzt wird gegen den Fassadenputzbau; ich bin bezüglich der Mark genau umgekehrter Meinung. Diese Differenz möge aber der Verbreitung auch dieses sonst wohlgelungenen Heftes keinen Abbruch tun.

XV. Der uns befreundete Verein „Heimat“ in Kaufbeuren übersendet mit Gruß durch Herrn Kurat Frank, seinen vortrefflichen Vorsitzenden eine Anzahl hübscher Reklamekarten für sein weitgeschätztes Organ „Deutsche Gaue“.

XVI. Der Silva-Verlag legt eine empfehlenswerte Karte des Kreises Nieder-Barnim mit Beschreibung und Ortsregister vor. Sehr zu empfehlen.

XVII. Fräulein Elisabeth Lemke hielt hierauf den angekündigten Vortrag „Kulturgeschichtliches über den Kaffee“. Mit großem Beifall aufgenommen veranlaßte er eine rege Besprechung und wird im Zusammenhange unten abgedruckt werden.

XVIII. Nach Schluß gesellige Zusammenkunft im Hofbräu Potsdamer Straße 127/128.

Kleine Mitteilungen.

Werft Havelberg und Schiffbauerdamm Berlin. Die Zeitschrift „Schiffbau“ bringt in Nr. 22 vom 23. August v. J. aus der Feder unseres Mitgliedes C. Voigt einen Artikel „Märkische Werften zu Havelberg und Berlin“, in dem die genannten Werften quellenmäßig behandelt werden. Wir entnehmen dem Artikel die beiden Abbildungen „Die kurfürstliche Werft zu Havelberg“ und „Der Schiffbauerdamm zu Berlin“, weil sie für das Kulturleben unserer Mark von Wert sind. Unter den kleineren Städten derselben wird es wenige geben, die so charakteristische Darstellungen ihres Haupterwerbszweiges aufweisen können, wie es hier bei Havelberg der Fall ist. Das Bild ist im Vortrag des genannten Mitgliedes über kurbrandenburgische Marine und Kolonien im Juni-Juli-Heft v. J. bereits ausführlich behandelt. Wir möchten es aber heut durch Dantes Verse illustrieren, mit denen er anschaulich das Leben und Treiben der Werft von Venedig besingt: